

2. Jahresversammlung

16. Mai 2006

Kantonale Verwaltung,

Aabachstrasse 5, 6301 Zug

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Programm	3
Bericht des Präsidenten	4
Bericht der Führungskommission	7
Bericht der Bildungs-, der Zulassungs- und Prüfungskommission	10
Bericht der Mitgliedschule SHI Homöopathie Schule	11
Bericht der Mitgliedschule Paramed	13
Medienmitteilung	14

Programm

1. Bericht des Präsidenten

- Rückblick
- Ausblick
- Allgemeines

2. Bericht der Führungskommission

- Stand des Anerkennungsverfahrens
- Erfahrungen

3. Bericht der Bildungskommission und der Zulassungs- und Prüfungskommission

- Stand des Anerkennungsverfahrens
- Erfahrungen

4. Bericht der Mitgliedschulen

3.1 SHI Homöopathie Schule AG

Bildungsgang „Homöopath“:

- Entwicklungsstand
- Studentenzahlen
- Verschiedenes

4.1 Paramed AG – Zentrum für Komplementärmedizin

Bildungsgänge „Naturheilpraktiker TEN, Naturheilpraktiker MV und Akupunkteur TCM „

- Entwicklungsstand
- Studentenzahlen
- verschiedenes

5. Verschiedenes, Beantworten von Fragen

Schluss des offiziellen Teils: ca. 18'00 Uhr, anschliessend:

6. Apéro

Bericht des Präsidenten

Hans Peter Schlumpf

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, geschätzte Freunde der HFNH, meine Damen und Herren

Ich begrüsse Sie in meiner Eigenschaft als Präsident des Trägervereins ganz herzlich zur 2. Jahresversammlung der Höheren Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie HFNH.

Die HFNH ist die Dach- und Trägerorganisation der Schule, die erstmals in der Schweiz Diplomlehrgänge in verschiedenen Naturheilverfahren und in klassischer Homöopathie anbietet, welche mit einem staatlichen Diplom abschliessen. Die HFNH ist auch Ansprechpartner für die übergeordneten Stellen in Kanton und Bund wie auch die Marke für den Auftritt nach aussen. Durchgeführt werden die Ausbildungen unter dem Dach der HFNH aber von den beiden angeschlossenen Schulen Paramed in Baar und SHI in Zug.

Formell hat der Verein HFNH nur zwei Mitglieder, nämlich die beiden Schulen SHI und Paramed. Die statuarische Generalversammlung des Vereins HFNH mit den Vereinsmitgliedern hat bereits im Vorfeld dieses Anlasses stattgefunden und hat die gesetzlichen Traktanden behandelt.

Darum haben wir Sie nicht zur Generalversammlung, sondern zur Jahresversammlung eingeladen. Diese hat den Zweck, einen breiteren Kreis von Interessierten über das Pionier-Projekt HFNH, über dessen aktuellen Stand, über das bisher Geleistete, über die Zukunft und über die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen zu orientieren.

Ich möchte Ihnen deshalb wiederum einige Ausführungen machen zum bisherigen Verlauf des Projektes:

1. Was geschah bisher:

Am 28. Januar 2003 hat der Regierungsrat des Kantons Zug die «Verordnung über die Durchführung von Anerkennungsverfahren von nicht eidgenössisch geregelten höheren Bildungsgängen und höheren Bildungseinrichtungen (sog. Höhere Fachschulen)» erlassen.

Als die HFNH gegründet worden ist, befand sich das Konzept für eine Bundeslösung der Berufsbildung mit den entsprechenden Mindestvorschriften für die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen erst im Vernehmlassungsstadium.

Die Ausgangslage war 2003 wie folgt:

1. Die Ausbildungsstufe «Höhere Fachschule» bildete damals (glücklicherweise, kann man rückblickend sagen) die einzige Möglichkeit, unser Ziel einer staatlichen Anerkennung unserer Ausbildungsgänge innert absehbarer Zeit zu erreichen, wenn auch vorerst nur auf kantonaler Ebene.
2. Dass die Kompetenz zur Regelung der Berufsbildung in absehbarer Zeit von den Kantonen an den Bund übergehen würde, war bei der Gründung der HFNH bekannt. Es gab damals sogar klare Signale vom BBT, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, dass eine kantonale Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen später relativ einfach zur eidgenössischen Anerkennung dieser Abschlüsse führen würde.

3. Die Verordnung des Regierungsrates des Kantons Zug vom Januar 2003 äusserte sich explizit auch zu den Bildungsgängen im Bereiche der Komplementär- und Alternativmedizin; dies vor dem Hintergrund, dass der Regierungsrat seine Verordnung konkret auch als Antwort auf die Gesuche der beiden Schulen Paramed und SHI Homöopathie Schule um Anerkennung ihrer Ausbildungsabschlüsse erlassen hatte.

Die Verordnung hält ausdrücklich fest, dass aus der staatlichen Anerkennung eines Diplomlehrganges keine gesundheitspolitischen Forderungen wie z.B. eine Praxisbewilligung abgeleitet werden können.

Diese Unterscheidung wird oft nicht verstanden. Ohne diese klare Trennung von Berufsausbildung (VD) und Berufsausübungsbewilligung (GD) wäre es aber ausgeschlossen gewesen, auf dem Weg zu einer staatlichen Anerkennung unserer Ausbildungsabschlüsse auch nur einen Schritt voranzukommen.

Als Präsident der HFNH glaube ich, dass wir damals den richtigen und politisch einzigen möglichen Weg des Vorgehens zu einer staatlichen Anerkennung unserer Ausbildung gewählt haben. Kein Zweifel besteht aber gleichzeitig, dass es noch sehr viel Beharrlichkeit und Geduld brauchen wird, bis wir mit der breiten Anerkennung der Berufe und ihrer Ausübung im Gebiet der Naturheilverfahren und der Homöopathie dort sind, wo wir hin wollen.

Dennoch bin ich heute wieder zuversichtlicher bezüglich des weiteren Weges zur eidgenössischen Anerkennung, als ich es vor einem Jahr war. Ich komme noch darauf zurück.

2. Wo stehen wir heute?

Seit der Gründung der HFNH ist von den Schulen und ihren Kommissionen viel Arbeit geleistet worden, um die Anforderungen des Anerkennungsverfahrens zu erfüllen, das sich sinnvollerweise bereits an den heutigen Mindestvorschriften des Bundes ausrichtet. Gleichzeitig sind bereits 2003 die ersten Bildungsgänge gestartet worden, die mit dem kantonalen Diplom HF abschliessen werden. Der Fortschritt der Bildungsgänge im Anerkennungsverfahren, der auch von externen Experten überwacht wird, verläuft plangemäss und wir sind zuversichtlich, dass im Sommer 2007 die ersten Abschlüsse mit kantonalen Anerkennung erfolgen können. In diesem Zusammenhang darf ich einen Dank aussprechen. Das kantonale Amt für Berufsbildung unter der Leitung von Ernst Hügli unterstützt uns in diesem Prozess vorbildlich. Frau Esther Gerig ist für uns eine hervorragende Ansprechpartnerin, sie nimmt sogar begleitend an allen unseren Vorstandssitzungen teil und engagiert sich sehr für unser Projekt. Es bewahrheitet sich auch hier, was ich schon bei einigen anderen Gelegenheiten feststellen durfte: Der Kanton Zug nimmt nicht zuletzt deshalb immer wieder eine führende Rolle bezüglich Innovation und Effizienz von Projekten ein, weil in Zug die direkte und unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen Behörden und Organisationen geradezu ein Standortmerkmal ist, das wir unbedingt pflegen müssen.

4. Wie geht es weiter?

Wie ich Ihnen schon vor einem Jahr mitteilte, entspricht die inzwischen in Kraft gesetzte Mindestverordnung des Bundes über die Anerkennung von Höheren Fachschulen in wichtigen Punkten nicht der Vernehmlassungsversion und schon gar nicht den ursprünglichen Absichtserklärungen des BBT.

Die Alternativmedizin wurde vorerst nicht in den Anhang der Verordnung aufgenommen. Dies wird erst möglich sein, wenn ein durch die sog. Organisationen der Arbeitswelt (Branchenverbände) und die Bildungsanbietenden gemeinsam entwickelter Rahmenlehrplan erarbeitet und durch das BBT genehmigt ist.

In dieser Hinsicht zeichnet sich nun immerhin ein Lichtblick ab, als sich nun doch konkret die Bildung einer solchen relativ breit anerkannten Branchenorganisation abzeichnet und die Erarbeitung eines Rahmenlehrplanes in Vorbereitung ist. Wie rasch dies zu einem konkreten Ergebnis führt, hängt vor allem davon ab, ob und wie bald die divergierenden Standpunkte und Interessen im weiten Feld der alternativen Heilverfahren unter einen Hut gebracht werden können.

Für uns bedeutet dies:

1. Das bereits laufende kantonale Anerkennungsverfahren mit vollem Elan weiterführen und zu Ende bringen. Bildungs- und gesundheitspolitische Aspekte weiterhin klar voneinander trennen, um nicht in neue Zielkonflikte zu geraten!
2. Alle Einflussmöglichkeiten auf Stufe Branchenverbände pflegen und intensivieren und aktiv mitarbeiten. Einflussmöglichkeiten über politische Kanäle intensivieren.

Fazit: Wir sind auf dem Weg, den wir ursprünglich anvisierten, nämlich die kantonale Anerkennung zu erlangen, zeitlich und inhaltlich unverändert auf Kurs. Wir sehen bezüglich der eidgenössischen Anerkennung gewisse Hoffungsstreifen am Himmel. Was wir bisher geleistet haben, wird uns mit Sicherheit von Nutzen sein. Wir stellen fest, dass unser Projekt landesweit beachtet wird und wohl doch nicht ohne Auswirkungen auf den künftigen Prozess auf Bundesebene bleiben wird. Hilfe kommt uns noch von einer anderen Seite zu, nämlich vom Eidgenössischen Binnenmarktgesetz. Dank diesem Gesetz werden kantonal anerkannte Abschlüsse auch in allen anderen Kantonen anerkannt werden müssen. Damit dürfte der Bund gar in einen gewissen Zugzwang kommen.

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und in den Kommissionen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der angeschlossenen Schulen ganz herzlich für ihr grosses Engagement, das auch im vergangenen Jahr erbracht worden ist.,

Ich danke der Zuger Regierung, der Volkswirtschaftsdirektion wie auch dem Amt für Berufsbildung für ihre stetige Unterstützung und den Goodwill, den sie uns entgegenbringen, ich danke allen Sympathisantinnen und Sympathisanten, ganz besonders den hier versammelten, für ihre grosse ideelle Unterstützung und ihr Interesse und Wohlwollen. Der Feedback aus der Bevölkerung, den wir immer wieder erhalten, beeindruckt und motiviert uns, in unseren Anstrengungen nicht nachzulassen, um den Stellenwert der Naturheilverfahren und der klassischen Homöopathie im gesundheitspolitischen Umfeld zu stärken und zu verbreitern.

Ich schliesse mit einem Satz, den ich schon letztes Jahr so gebracht habe: Dass bei solchen wegweisenden Projekten auch immer wieder mal Gegenwind auszuhalten ist, ist nicht abnormal und wird uns nicht davon abhalten, unser Ziel weiterhin mit Entschlossenheit anzustreben.

Ich danke Ihnen.

Bericht der Führungskommission

Martine Cachin Jus, Urs Gruber

Auch im vergangenen Jahr des Anerkennungsverfahrens wurde in den verschiedenen Kommissionen der hfnh viel Arbeit geleistet.

Die Mitgliedsschulen sind in den Kommissionen paritätisch vertreten. In der Bildungs- und Prüfungskommission wird das Amt für Berufsbildung nach wie vor durch Herrn Beat Schuler vertreten.

Das ehrgeizige Vorhaben, parallel zum Anerkennungsverfahren von 4 verschiedenen Bildungsgängen zwei Bildungsinstitutionen unter dem Dach der hfnh zu vereinen, wurde von allen Beteiligten mit grossem Einsatz angepackt. Gute 3 Jahre nach Beginn dieses Pilotprojekts dürfen wir mit etwas Stolz berichten, dass wir ein grosses Stück weiter auf diesem Weg gekommen sind.

Um die Arbeit in der Bildungskommission und der Zulassungs- und Prüfungskommission noch effizienter zu gestalten, wurden spezifische Daten-, Aufgaben- und Personenabgleichungen vorgenommen.

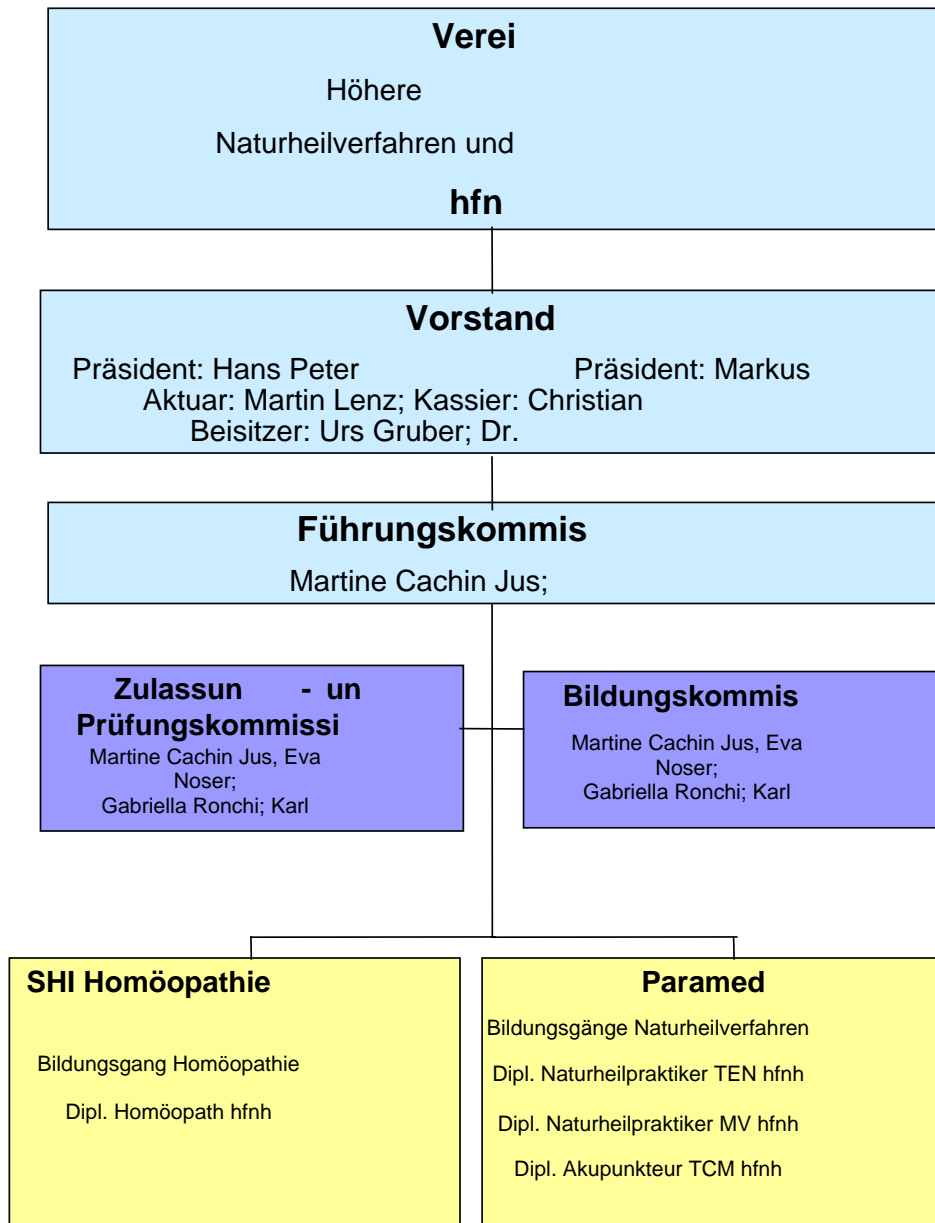
Verschiedene Reglemente und Dokumente wurden gemeinsam erarbeitet und weiterentwickelt. Die Mitglieder der Bildungs- sowie Zulassung- und Prüfungskommission haben mit viel Herzblut und grossem Einsatz gearbeitet.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kommissionsmitglieder.

In der Führungskommission wurden folgende Bereiche behandelt:

- Organisation der hfnh, Organigramm
- Arbeiten im Tagesgeschäft der hfnh
- Kontakt mit Fachverbänden
- Kontakt mit Berufsberatern
- Kontakt mit dem Netzwerk der Höheren Fachschulen Zentralschweiz
- Aktivitäten innerhalb der Komplementärmedizinischen Kommissionen des BBT innerhalb des Projektes einer höheren Fachprüfung
- Elektronische Ablage der hfnh- Dokumente (Einrichten einer zentralen Dokumentenablage auf der hfnh-Homepage)

Organigramm



Wir stehen voll im Zeitplan des Anerkennungsverfahrens. Die hfnh steuert mit Vollgas und Zuversicht Richtung kantonale Anerkennung. Der Bildungsgang Homöopathie soll plangemäss 2007 als erstes das Anerkennungsverfahren abschliessen. Die 3 anderen Bildungsgänge werden termingemäss folgen.

Die in der kantonalen „Verordnung über die Durchführung von Anerkennungsverfahren von nicht eidgenössisch geregelten höheren Bildungsgängen und höheren Bildungseinrichtungen (Höhere Fachschulen)“ aufgeführten Punkte (besonders die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen aus dem Gesundheitsbereich) haben wir ebenfalls weiterhin grosse Rechnung getragen, was folgende Aktivitäten etwas unterstreichen sollen:

Koko- BBT

Die hfnh ist in einer der wichtigen Kommission des BBT, die sogenannte Koko (Kommission für Komplementärmedizin) vertreten. In der Koko sind alle wichtigen Verbände auf dem Gebiet der Komplementär- und Alternativmedizin vertreten, welche sich dem Vorhaben einer höheren Fachprüfung widmen. Unsere Teilnahme erlaubt einen regelmässigen Austausch mit den Fachverbänden und wir versuchen auch dort, unsere Erfahrungen zu teilen. Es ist uns ein Anliegen, die Berufs- und Fachverbände wo immer möglich und nötig über das hfnh-Anerkennungsverfahren zu informieren.

Netzwerk HF Zentralschweiz / Zebi

Die hfnh macht auch im Netzwerk HF Zentralschweiz aktiv mit. Als Neulinge im Klub der HF wurde die hfnh herzlich empfangen. Wir wissen sehr zu schätzen, dass wir in diesem Netzwerk von Anfang an mitmachen dürfen.

Die erste Aktivität mit dem Netzwerk war der gemeinsame Auftritt in November an der Bildungsmesse Zebi in Luzern. Sieben verschiedene HF der Zentralschweiz, darunter die hfnh, präsentierten sich in einem attraktiven und grosszügigen Stand. Es war für uns eine gute Gelegenheit, den Bekanntheitsgrad der hfnh in unserer Region zu steigern. Zur Zeit wird mit dem Netzwerk über eine Teilnahme an der Zebi 2007 diskutiert.

Bericht der Bildungs-, der Zulassungs- und Prüfungskommission

Dr. med. Eva Noser

Die Mitglieder der Bildungs-, Zulassungs- und Prüfungskommission hfnh haben im Rahmen des Anerkennungsverfahrens verschiedene Dokumente gemeinsam erarbeitet und weiterentwickelt. Dies stellte eine besondere Herausforderung dar, denn jede Mitgliedschule besitzt ein eigenes Curriculum.

Die Zulassungs- und Prüfungskommission entschied sich in einem Fall von drei Anträgen gegen die Aufnahme eines Studierenden. Neu formuliert wurden die Prüfungs- und Promotionsordnung sowie die Ausbildungsverträge.

Die Bildungskommission befasste sich mit der Praktikumsordnung, welche rund um das Thema die Regeln festhält. Die Praktikumsplätze wurden ausgebaut und ergänzt. Mit dem entwickelten Evaluationsinstrument werden die Praktikumsplätze, die Praktikumsanbieter sowie Studierende während ihrem Praktikumseinsatz beurteilt. Besonderer Wert wird auf die Verknüpfung von Gelerntem und den Einsatz in der Praxis gelegt.

In der Zulassungs- und Prüfungskommission sowie der Bildungskommission wurden folgende Bereiche behandelt:

- Klärung der Zulassungsbestimmungen bei Anträgen von Interessenten
- Ausbildungsordnung, Ausbildungsvertrag und Checklisten für Aufnahme
- Studentenwegweiser
- Praktikumsordnung und Evaluationsinstrumente
- Prüfungs- und Promotionsordnung

Einen herzlichen Dank an Frau Esther Gerig, Projektleitung, sowie Herrn Beat Schuler, dem Vertreter des Amt für Berufsbildung. Beide haben die Kommissionsmitglieder während diesem Entwicklungsprozess konstruktiv unterstützt.

Bericht der Mitgliedschule

SHI Homöopathie Schule

Die SHI Homöopathie Schule führt im Auftrag der hfnh den Bildungsgang „Homöopath“ durch. Unser Bildungsgang befindet sich im 3. Jahr des Anerkennungsverfahrens. Zwanzig topmotivierte Studierende sind in dieser Klasse eingeschrieben. Die Abschlussprüfungen finden im Sommer 2007 statt.

Im Schuljahr 2005/2006 wurde besonders an folgende Bereiche gearbeitet:

Praktikum

Um die Studenten optimal auf ihre Berufstätigkeit vorzubereiten, ist das Sammeln von praktischer Erfahrung sehr wichtig. Aus diesem Grund legen wir viel Wert auf den praktischen Unterricht. Die Studenten haben seit dem ersten Semester regelmässigen Kontakt mit Patienten. Das SHI Haus der Homöopathie bietet zusammen mit der SHI Homöopathischen Praxis eine optimale Infrastruktur für eine praxisorientierte Ausbildung.

In diesem Schuljahr wurde die Verknüpfung von Theorie und Praxis mit folgenden Massnahmen weiter optimiert:

- Praktikumsplätze: der Praktikumsbereich wurde überarbeitet. Die Praktikumsplätze werden nun von der SHI Homöopathie Schule gesucht und den Studierenden angeboten. Es werden nur Praktika an den von der SHI zugelassenen Praktikumsorten angerechnet. Die Praktika werden evaluiert mittels des hfnh-Evaluationssystems. Durch diese Neuerungen wurde der Praktikumsbereich besser strukturiert und trägt in dieser Form massgebend zu Qualitätssicherung der Ausbildung bei.
- Eröffnung eines Studenten-Ambulatoriums im Sommer 2005. In den 2 letzten Ausbildungsjahren dürfen die Studierenden wertvolle praktische Erfahrungen unter Supervision erfahrener Homöopathen machen. Das Betreiben des Ambulatoriums ist nur durch die grosszügige Unterstützung der Dr. B.K. Bose Stiftung möglich. Die bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv und ermutigen uns, diesen Bereich weiter zu fördern.
- Einbezug im SHI-Notfalldienst. Die SHI Homöopathische Praxis führt einen 24-Std.-Notfalldienst. Um mit Akutfällen vertraut zu werden, werden die Studierenden im Notfalldienst miteinbezogen.
- Praktikum in Indien. Seit 3 Jahren besteht ein Kooperationsabkommen zwischen SHI und Shri Kamaxshi Devi Homoeopathic College and Hospital in Goa, Indien. In diesem Rahmen haben die Studierenden die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Praktikum im Homöopathie-Spital unter der Leitung von Dr. Jus zu absolvieren.
- Projektwochen: Im 3. und 4. Ausbildungsjahr findet eine Projektwoche statt. Die Studierenden wählen die Themen für ihre Projektarbeit selbst aus. Einzige Vorgabe der Schule ist, dass die Arbeiten praxisorientiert sein sollen. Es erfüllt uns immer mit grossem Stolz zu sehen, wie engagiert und professionell die Studierenden ihr Projekt planen und durchführen. Am 17. Mai findet die Vorstellung der diesjährigen Projektarbeiten statt.

Curriculum

Wir haben die Vernetzung im Curriculum zwischen medizinischen und homöopathischen Fächern weiter optimiert. Nächstes Schuljahr wird diese Vernetzung durch die Dozenten in den Qualitätszirkeln weiter reflektiert.

SVHA- Anerkennung

Die Ausbildung der SHI wurde kürzlich vom Schweizerischen Verein Homöopathischer Ärzte anerkannt. Somit stellt unsere Ausbildung für Ärzte einen interessanten Weg zum Fähigkeitsausweis SVHA/FMH dar.

SHI Homöopathie Garten

Im Juni 2005 wurde der SHI Homöopathie Garten eröffnet. Der Garten bietet optimales Anschauungsmaterial für den Homöopathie-Unterricht und ist ein geschätzter Treff- und Erholungsort.

Rück- und Ausblick

Im Moment sind rund 50 Studierende in zwei hfnh-Bildungsgänge aufgeteilt.

Der nächste Bildungsgang fängt im April 2007 an. Das Interesse ist sehr gross und mehrere definitive Anmeldungen sind bereits eingetroffen. Die baldige kantonale Anerkennung des Diploms stellt ein zunehmend wichtiges Kriterium für die Wahl unserer Schule dar.

Die SHI Homöopathie Schule bietet seit 13 Jahren eine Homöopathie-Ausbildung auf hohem Niveau an. Das Anerkennungsverfahren ist eine zeitraubende, jedoch spannende Gelegenheit, das Erreichte zu reflektieren und zu optimieren. Das SHI-Team fühlt sich geehrt, seinen Beitrag zur Etablierung des Berufs des Homöopathen in diesem Projekt leisten zu dürfen.

Bericht der Mitgliedschule Paramed

Das letzte Jahr verging wie im Fluge. Innerhalb der naturheilkundlichen und komplementärmedizinischen Szene bewegte und bewegt sich nach wie vor sehr viel:

- Die Schweizer Bevölkerung beschäftigte vor allem die Fragen, ob diese oder jene naturheilkundliche Methode von der Grundversicherung bezahlt würde oder eben nicht.
- Im Rahmen der Berufsverbände sind nach wie vor viele Bestrebungen in Richtung einer höheren Fachprüfung auf eidg. Ebene im Gange. Wir als Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie (hfnh) sind an diesen Prozessen natürlich hautnah beteiligt.
- Die Initiative für eine Gleichstellung von Schul- und Komplementärmedizin ist auf eine riesengrosse Resonanz in der Bevölkerung gestossen. Bereits im September letzten Jahres konnte diese Initiative beim Bund eingereicht werden.

Natürlich widerspiegeln sich solche Themen, Entscheide und Diskussionen auf ein Bildungszentrum und Ambulatorium für Komplementärmedizin. Resultierend ergeben sich für uns seitens der Studierenden und der Patienten gehäuft Fragen, Verunsicherung und auch Unverständnis.

Diese und viele andere Zeichen zeigen uns, dass wir zum richtigen Zeitpunkt gemeinsam mit dem Kanton Zug das Projekt Höhere Fachausbildungen im Bereich Naturheilverfahren und Homöopathie gestartet haben. Ein klares Berufsbild und Handlungskompetenzen auf hohem Niveau unterstreichen die Aussichten, Naturheilverfahren und Homöopathie positiv und auf hohem Qualitätsstandard in die Landschaft von Gesundheit und Krankheit einzuflechten.

Die Bildungsgänge laufen gut auf Kurs und wir sind guter Dinge, nebst den Erwartungen der Studentenschaft und der zukünftigen Patienten, den Anforderungen des Kantons Zug, der Projekt-Steuerungsgruppe und den Experten gerecht zu werden.

So blicken wir zuversichtlich und positiv in die Zukunft und auf den weiteren Verlauf des Anerkennungsverfahrens.

Medienmitteilung

Hans Peter Schlumpf, Präsident der hfnh

Mit der hfnh, der Höheren Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie in Zug, ist vor gut drei Jahren ein Projekt initiiert worden, das landesweit auf grosse Beachtung stösst.

Erstmals wurde in der Schweiz eine höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie gegründet, mit dem Ziel, staatlich anerkannte Bildungsgänge anzubieten. Damit werden in einem bisher nicht staatlich geregelten Bereich klare Standards bezüglich Inhalt und Qualität der Ausbildung gesetzt. Der Regierungsrat des Kantons Zug hat im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie die Einleitung eines kantonalen Anerkennungsverfahrens bewilligt.

Gründungsmitglieder der neuen höheren Fachschule und Initiantinnen des Anerkennungsverfahrens sind die beiden im Kanton Zug domizilierten, renommierten Privatschulen Paramed, Zentrum für Komplementärmedizin in Baar und SHI Homöopathie Schule in Zug.

Die ersten Bildungsgänge der hfnh stehen im 3. Jahr des vierjährigen, von Experten begleiteten Anerkennungsverfahrens. Sehr viel konzeptionelle Arbeit ist von den beteiligten Schulen geleistet worden, um die Anforderungen der Verordnung des Bundes wie auch die selbst gesetzten hohen Standards inhaltlicher und qualitativer Art zu erfüllen.

Die hfnh soll künftig in der Schweiz die Messlatte bilden bezüglich Ausbildung in natürlichen Heilverfahren, denen eine ständig wachsende Zahl von Menschen Beachtung und Vertrauen schenken.

Anlässlich der Jahresversammlung wurde am 16. Mai 2006 einen erweiterten Kreis von Interessierten über den Stand des Anerkennungsverfahrens und über die Angebote der Schule orientiert. Zur Zeit sind folgende Bildungsgänge im Anerkennungsverfahren: Homöopath, Naturheilpraktiker TEN (Traditionelle Europäische Naturheilkunde), Naturheilpraktiker MV (Therapeut für Manuelle Verfahren), Akupunkteur TCM (Traditionelle Chinesische Medizin).

Das Anerkennungsverfahren verläuft planmässig, sodass die ersten kantonal anerkannten Diplome im Sommer 2007 ausgestellt werden sollen.